

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

## Umsturzgesetz und Geistesfreiheit.

„Darum, wo Einer frei noch war, gleich bringen sie ein Ursach her, zu fesseln den mit einem Strick“ — so hat ein deutscher Dichter einst gesungen, ein Mann, der den Muth hatte, den Großen des Reichs die Wahrheit zu sagen. Wo sind heute die deutschen Dichter, die angesichts des Verhängnisses, das ihrer Kunst droht, angesichts der Gefahren für das freie Wort, angesichts der vermehrten und verschlechterten Auflage der Karlsbader Beschlüsse ihre Stimme zu erheben wagen und beweisen, daß ihnen mehr am Herzen liegt als äußerer Ruhm und Bühnentantiemen? Oder hat sich ihrer der Glaube an die Ohnmacht der öffentlichen Meinung schon so weit bemächtigt, daß sie mit fatalistischer Gleichgültigkeit die Hände kreuzen und sprechen: „Nag kommen denn, was kommen mag, alles, was Reactionäre und Ultramontane beschließen wollen!“

Mag sein, daß die Leiter einzelner Vereine sich durch ihre amtliche Stellung gebunden fühlen und sich ungern in Schweigen hüllen. Um so ernster ist die Pflicht der freien Mitglieder, laut und vernehmlich zu sprechen. Oder haben die Gesellschaften nur noch materielle Interessen wahrzunehmen, nicht ideale, nur noch Festessen zu veranstalten, sich bei einem Ball durch die viertelstündige Anwesenheit des Reichskanzlers geehrt zu fühlen und Vorküsse und Sterbegelder zu zahlen, nicht die Lebensbedingungen des Berufs zu vertreten, dem ihre Mitglieder angehören? Wir bekommen Tag für Tag Briefe von Philologen, von Barrern, von Künstlern, die Verlangen tragen, sich öffentlichen Kundgebungen gegen die Umsturzvorlage anzuschließen. Aber die „die Nächsten dazu sind“, können nicht zum thatkräftigen Entschluß kommen.

Freilich, es geht gegen den Umsturz, gegen die Revolution. So beschimpfen die „Gutgesinnten“ ihre Rässigkeit. Wenn sie heute noch behaupten, dieses Gesetz gehe nur die Socialdemokratie an, dann wissen sie nicht, was in der Commission des Reichstages verhandelt und beschlossen worden ist. Und was ist überhaupt der Umsturz? Umsturz und Revolution ist denen, die heute in der Commission noch weit über die Regierung hinaus wollen, alles, was den Stempel freien Geistes trägt, wie einst Umsturz und Revolution war, für ein einziges deutsches Reich zu schwärmen. Das Schicksal der Bahn und Arndt, der Umland und Reuter sollte noch nicht ganz vergessen sein.

„Ja, uniere Sicherheit liegt im Verfolgen,“ so heißt es in Spalpears „Heinrich VI.“. Das ist der heutige Wahlspruch des Junkerthums. Unsere Dichter und Forscher würden nur zu früh erfahren, was dieser Entwurf bedeutet, wenn er Gesetz werden sollte. Aber sie hätten sich, kommen sie selbst auf die Anklagebank, nicht einmal zu beschweren. Denn was haben sie gethan, um diese Fesseln abzuwehren? Es ist wahr, ein Mann wie Carrière hat in der „Deutscher Rev.“ gesprochen; er ist todt. In der „Zukunft“ haben Gelehrte wie Karl von Kintenthal, Werner Sombart, Ernst Haedel rückhaltlos die Ablehnung der Vorlage gefordert: sie sind bis heute weiße Raben. Soll es so bleiben?

Wir haben von den Vorbereitungen für eine Protestversammlung von Gelehrten, Dichtern, Künstlern berichtet. Aber diese Vorbereitungen ziehen sich hin, als lebten wir nicht in der Zeit der Elektricität, sondern der Krähwinkler Landwebr. Wenn man weiß, was man will, hat man nicht mehr lange zu beraten. Um Anfang war die That. Und geschieht selbst von einem kleineren Kreise erst das Rechte, so wird man bald sehen, wie viele Zustimmungen aus den weitesten Kreisen kommen. Was gegen dieses Umsturzgesetz gesagt wird, das wird gesagt nicht nur zum Schutz für die Freiheit des Geistes, für die Cultur, sondern auch zur Abwehr des Umsturzes. (Wossische Zeitung.)

## Tagesereignisse.

Der Kaiser empfing am Mittwoch gegen 11 1/2 Uhr den Präsidenten des Reichstags v. Revehow und begab sich darauf nach dem Bahnhof Friedrichstraße, wo das Kaiserpaar sich von der Kaiserin Friedrich bei ihrer Abreise verabschiedete. Abends fand beim Kaiserpaar eine Ballfestlichkeit statt. Donnerstag Vormittag suchte der Kaiser den Staatssecretär Frbrn. von Marschall in dessen Wohnung auf und ließ sich von ihm Vortrag halten.

Nach der „Kreuzzeitung“ hat das Einbürgerungsgesetz der erneuerten Agende der evangelischen Kirche die Sanction erhalten; die Publication steht bevor.

In der Mittwochssitzung der luxemburgischen Kammer kam der ehemalige Minister v. Blochhausen, welcher im Jahre 1885 entlassen wurde, weil er im Verdacht stand, unter mißbräuchlicher Verwendung von Staatsgeheimnissen in Alten der Prinz-Heinrich-Bahn Speculir zu haben, in längerer Ausföhrung auf die Angelegenheit seiner Entlassung zurück. Staatsminister Dr. Gysen erwiderte, v. Blochhausen sei nicht allein politisch, sondern auch moralisch ein todtter Mann. In Abgeordnetenkreisen glaubt man, es sei nunmehr eine parlamentarische Erquete unausbleiblich.

Der Rätlicher Anarchistenproceß hat in seinem letzten Stadium noch eine unerwartete Wendung genommen. Die ganze Rede des Staatsanwalts hatte sich im Wesentlichen auf die belastenden Aussagen des Angeklagten Müller gestützt, welcher die übrigen Angeklagten gegen deren entschiedenen Widerspruch der Theilnahme resp. der Mitwissenschaft an den Attentaten bezichtigt hatte. In der Verhandlung an diesem Mittwoch erklärte er nun aber ganz plötzlich, er wolle nicht unschuldige leiden lassen. Er habe alles erlogen. Er habe allein, und zwar auf Anstiften des Russen, die Attentate verübt. Bei Schleichab wurden die Attentate nicht berathen. Westkamp habe die bei Renjon gelegte Bombe nicht hergestellt und nicht gelegt. Wille, Westkamp und Joris waren an dem in Ebedron verübten Diebstahl von Dynamit und Zändern nicht betheiligt. Er allein sei für das Attentat bei der Jakobskirche verantwortlich. Berg, Verbitz und Joris waren nicht dabei. Arnold und Lebanc seien nie Anarchisten gewesen. Endlich ziehe er auch die Unschuldigungen gegen die in dem Dynamitdiebstahl von Ebedron Bewickelten zurück. Diese Erklärung erregte allgemeine Sensation. Der Staatsanwalt erklärte, nicht weiter plädiren zu können; er vermuthete, daß eine Revision des Proceßes nöthig werden würde. Der Präsident vertagte hierauf die Sitzung. — Im Gegenseitig mit seiner vorgestrigen Haltung erklärte der Staatsanwalt gestern, daß die Aussagen Müllers nichts an dem Gange des Proceßes änderten. Die Zeugenaussagen und die unwiderlegbare materiellen Erhebungen genügen, um alle Punkte der Anklage aufrecht zu erhalten; er bekämpfte ferner den Antrag des Verteidigers Müllers, letzteren ärztlich untersuchen zu lassen. Der Gerichtshof lehnte den Antrag ab.

In Bulgarien ist eine Willkürherrschaft an der Tagesordnung. Der frühere Präfect von Sofia Mulkurow beschwerte sich beim Staatsanwalt wegen nächtlichen Ueberfalles in einer Straße Sofias und wegen Mißhandlung im Gefängnis. Bei dem Ueberfall wurde auch ein ihn begleitender Officier in Uniform angegriffen. Das Verhalten der Polizei, die anstatt der Angreifer den angegriffenen Mulkurow festnahm, wird von der unabhängigen Presse lebhaft kritirt.

Im Tschitral-Gebiete hat ein heftiger Kampf zwischen den Streitkräften Umra Khan und den Bewohnern des Tschitral-Gebietes stattgefunden; beide Theile haben schwere Verluste erlitten. Die Tschitralis sind geschlagen worden; Umra Khan hat Killadrosch, drei Tagereisen südlich der Stadt Tschitral, besetzt.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß 8 große chinesische Kriegsschiffe eingeschlossen im Hafen von Weihaiwei zwischen der Stadt und der Insel Liu-lung-tau liegen. Auch eine Anzahl anderer Schiffe befindet sich im Golfe. Sämmtliche noch in der Nähe der Küste ankommende Leichterfahrzeuge wurden von den Chinesen in Brand gesteckt. Die chinesische Flotte beschloß den Theil der Stadt, den sie von den Japanern besetzt glaubte. Drei Ausländer, Walpole, Schnell und Thomas, sollen getödtet oder zu Gefangenen gemacht worden sein. Der Commandeur der ersten japanischen Armee soll vor Haischeng in der Mandschurei getödtet worden sein. — Der „Times“ wird aus Paris gemeldet, man habe Grund anzunehmen, daß die russischen Botschafter Instructionen erhalten hätten bezüglich der Haltung, welche Rußland, England, Frankreich und wahrscheinlich auch die Vereinigten Staaten hinsichtlich der durch den Krieg im Orient verursachten Fragen zu befolgen beabsichtigten. In erster Linie sei dahin entschieden worden, daß eine eventuelle Intervention dieser Mächte zu dem ihnen

passend erscheinenden Zeitpunkte vollständig uninteressirt sein werde. Man würde China auffordern, seine Häfen dem Handel zu öffnen. Die Mächte würden abwarten, daß China sich besiegt erkläre und ernstlich wegen des Friedens unterhandeln wolle. Man werde alddann Japan darauf aufmerksam machen, daß Europa ihm nicht gestatten könne, auch nur einen Zollbreit des Gebietes auf dem Festlande zu annektiren, daß aber andere Besitzergreifungen indigisch seien und bei solchen keine Interventionen stattfinden würden. Was die Kriegsschiffe, Waffen und andere Siegeszeichen angehe, die mit der Kriegsentscheidung nichts zu thun haben, so könne Japan als Pfand gewisse Stellungen behalten, doch werde keine handelspolitische Abmachung zum Nachtheile der Mächte gestattet werden. — Ein englisch-chinesischer Zwischenfall wird aus Ehanghai gemeldet. Der Befehlshaber des englischen Kanonenbootes „Pigeon“ wurde am Sonntag in Nanjing von Chinesischen Soldaten auf das gröslichste beschimpft. Er wurde verhöhnt und mit Schmutz beworfen. Die von dem Capitain Cartwright durch den englischen Consul erhobenen Vorstellungen ließen die Beförden vollkommen unberücksichtigt, und es wurde keinerlei Genugthuung angeboten.

In dem brasilianisch-argentinischen Grenzstreit ist die Entscheidung des Präsidenten Cleveland als Schiedsrichter zu Gunsten Brasiliens ausgefallen.

Die Königin von Hawaii hat sich jetzt endlich zur formellen Abdankung und zur Anektion der Republik verstanden. Wegen der letzten Umstände befindet sie sich im Gefängnis und ist aus demselben noch nicht entlassen worden. (Nach Vorliegendem scheint es, daß ihr die Abdankung im Gefängnis abgezwungen worden ist.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. Februar.

Der zweite der drei Vortragsabende, welche der Gewerbe- und Gartenbau-Verein, der Kaufmännische Verein und der Verein „Merkur“ gemeinschaftlich veranstalteten, war wieder recht gut besucht, und das Auditorium war ungemein befriedigt von dem Gebotenen. Herr Dr. Julius Lohmeyer sprach über die deutschen Humoristen der Gegenwart. In der Einleitung gab er eine geistvolle Auseinandersetzung über das Wesen des Humors im Gegensatz zu Wit und Satire. Alldann zeichnete er die Humoristen Deutschlands, soweit er mit denselben Verkehr gepflogen, in kurzen Strichen und mit einer Wärme, die fast darauf schließen läßt, daß unter den Humoristen ein Künstlerneid nicht besteht — ist doch Lohmeyer selbst ein trefflicher Humorist, wovon sich die Hörer überzeugen konnten, da er auch einige Kinder seiner Muse zum Besten gab. Der Vortragende machte uns im ersten Theile mit den Senoren der deutschen Humoristen, u. a. mit Ernst Kossak, Adolf Glashbrenner, Schmidt-Cabanis, Karl Stieler näher bekannt, ferner mit den Humoristen auf dem Gebiete der Zeichnungskunst Wilhelm Busch, Adam Adolf Oberländer (von den fliegenden Blättern) und Flinker, endlich mit den „Gelehrten des Kladderadatsch“, mit Ernst Dohm, David Kalisch, Rudolf Löwenstein, Wilhelm Scholz und Johannes Trojan, Männer, zu denen er als Mitarbeiter des „Kladderadatsch“ in intimstem Verkehr stand. In der nun folgenden Pause ließ er eine Reihe prächtiger Zeichnungen Flinkers circuliren, jenes Künstlers, der mit ägender Satire die Menschen durch Aufsehen passender Thierköpfe geißelt. Nach der Pause kam die jüngere Generation an die Reihe, insbesondere Heinrich Seibel, Julius Stinde und Wilhelm Raabe. Der geist- und gemüthvolle „Kladderadatsch“ Lohmeyer zeichnete diese Collegen besonders Hebevoll und kreute eine Reihe kleiner, humorvoller Gedichte derselben ein, durch die er das Publikum bis zum Ende seines langen Vortrages in bester Laune hielt.

Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Abend gegen 7 Uhr in der Gelbgießer Richter'schen Werkstätte. Dasselbst werden alte Granatzänder (Modell 64), Schrapnelzänder und Doppelzänder (Modell 86), die von der Paulinenbütte in Neusalz erworben wurden, zur weiteren Verwendung bearbeitet. In diesen Zändern befindet sich eine gepreßte Pulvermasse. Ein Geselle hatte eben einen Doppelzänder in der Arbeit und versuchte leider die Masse auszubrennen, statt den Zänder durchzusägen. Dabei explodirte der Doppelzänder mit

furchtbarer Gewalt. Die umherfliegenden Stücke trafen jenen Gesellen am Unterleibe, so daß er eine anscheinend schwere Verletzung davontrug, während ein anderer weniger ernste Verwundungen an der Brust und an der Stirn erlitt. Im Innern der Werkstätte wurde das Menrohr durchschlagen und das Mauerwerk beschädigt. Andere Stücke flogen bis in den zweiten Stock des Nebengebäudes und durchschlugen die Fenster, glücklicher Weise, ohne Jemanden zu verletzen. Herr Richter hatte erst kurz vor der Explosion die Werkstätte verlassen.

\* Der königliche Kreis-Schul-Inspector Herr Superintendent Lonicer revidierte in der verfloffenen Woche die evangelischen Schulen zu Rahnau, Kramppe, Sawade, Seedorf, Groß- und Wenig-Lessen in dieser Woche die zu Schertendorf und Lantsch.

\* Die Berliner Post ist heute Nachmittag ausgeblieben; der Berliner Zug hat den Anschluß in Rottenburg nicht erreicht.

\* Das diesjährige Musterungs- und Klassifikations-Geschäft wird am 30. März in Kontopp, sowie vom 1. bis incl. 6. April cr. in Grünberg stattfinden.

\* In der letzten Sitzung des Kreistages war, wie gemeldet, ein Nachtrag zu dem Reglement betreffend die Versicherung der Schweine gegen Krankheit und Unfall mit idilllichem Ausgange im Kreise Grünberg angenommen worden. Dieser Nachtrag hat die Genehmigung der Aufsichtsbekörderung erhalten und tritt am 15. Februar in Kraft.

\* Der Kreis-Ausschuß als Sectionsvorstand der Schlesischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft hat am 21. December v. J. die Vertrauensmänner und Stellvertreter gewählt und giebt die Namen derselben jetzt bekannt. Es sind: für Stadt Grünberg Administrator Teige, Stellvertreter Stadtrath Viehke; für Amtsbezirk Saabor, Brittag, Kessel, Kammerei Grünberg: Wirtschaftsinpector Mitschke-Poln.-Kessel, Stellv. Oberförster Käster-Saabor; für Stadt Rottenburg, Amtsbezirk Läsagen, Drehnow, Buchelsdorf, Poln.-Kettow: Wirtschaftsinpector Ruge-Groß-Lessen, Stellv. Wirtschaftsinpector Schubert-Lättnig; für Amtsbezirk Schweinik, Ochel-Hermisdorf, Gantersdorf, Heinersdorf, D.-Wartenberg und Stadt D.-Wartenberg Wittmeister a. D. Frhr. v. Knobelsdorff-Lättnig, Stellv. Förster Fischer-Gantersdorf; für Amtsbezirk Bohadel, Kleinig, Kolzig, Kontopp, Birnig: Wirtschaftsinpector Ruhn-Kontopp, Stellv. Gemeindevorsteher Werner-Bohadel.

\* Der Provinzial-Ausschuß hat am 5. und 6. d. Mtz. in Breslau getagt. Derselbe einigte sich darin, daß im Interesse des Kleinbahnwesens dem nächsten Provinziallandtage eine Vorlage gemacht werden soll, nach welcher demselben empfohlen wird, zu beschließen: 1) Zur Förderung des Baues von Kleinbahnen in Schlesien werden in Zukunft wahlweise nach Wunsch der Berechtigten entweder die durch das Kleinbahn-Reglement vom 8. März 1893 vorgeordneten Baubillsgelder an Kleinbahn-Unternehmer oder Darlehen an Communalverbände befristet Beschaffung der zur betriebsfähigen Herstellung von Kleinbahnen erforderlichen Mittel hergegeben. Die Darlehen sollen aus der Provinzial-Hilfskasse gegen 2 pSt. Zinsen und 1 pSt. Tilgung gewährt werden unter der Bedingung, daß, wenn der Kleinvertrag der qu. Bahn über die dem Darlehensnehmer obliegende jährliche Zinsen- und Tilgungsrate steigt, alsdann der Mehrbetrag, und zwar bis zur Höhe der von der Provinz übernommenen einjährigen Zinsdifferenz, dem Provinzialverbande gebührt und der Rest zur stärkeren Tilgung des Darlehens verwendet wird. Der Provinzialverband hat der Provinzial-Hilfskasse für 3 1/2 pSt. Zinsen und 1 pSt. Amortisation von solchen Darlehen aufzukommen und schießt demgemäß aus seinen Mitteln soviel zu, als zur Aufbringung der Gesamtleistung erforderlich ist. 2) Befristet Bereitstellung der Mittel für die reglementsmäßigen Baubillsgelder wird ein weiteres Darlehen von 300 000 M. bei der Provinzial-Hilfskasse gegen 3 1/2 pSt. Zinsen und 1 pSt. Amortisation aufgenommen. 3) Die Gesamtsumme der zu 1. auszugebenden Darlehen darf vorderhand den Betrag von 1 Million M. nicht übersteigen. 4) Der dem Kleinbahnfonds aus dem Dotationsfonds für den Begebau zustehende Betrag von 50 000 M. jährlich ist zur Verzinsung und Tilgung der Anleihe zu 2 wie auch zur Bestreitung des von dem Provinzial-Verbande zu leistenden Zinszuschusses bei den Darlehen zu 1 zu verwenden. 5) Bei der Wichtigkeit einer einheitlichen Spurweite für die Kleinbahnen innerhalb der Provinz wird die Wahl einer Spurweite von 0,75 m als Regel für zweckmäßig erachtet. — Von weiteren Vorlagen an den Provinziallandtag, die vom Provinzialausschuß fertiggestellt wurden, interessiert unsern Kreis der Antrag, das dem Deutsch-Wartenberger Deichverbande zur Deckung der durch Verstärkung und Erhöhung seines Hauptdeiches entstandenen Kosten bewilligte Darlehen von 5000 M., sowie das zur Einbeziehung der Milziger Oदनiederung der Gemeinde Milzig gegebene Darlehen von 19 250 M. als Geschenk zu überweisen.

\* Wir lesen in Liegnitzer Blättern: „Herr Erzpriester Adler, welcher seitens des fürstbischöflichen Amtes seine Ernennung als Pfarrer in Kladow bei Glogau erhalten hat, wird von der Liegnitzer Gemeinde nicht gern verlore, da man seine Toleranz, seinen schlichten und gerechten Sinn in allen Kreisen der Gesellschaft schätzen gelernt hat. Darum hat der Kirchen-Vorstand der St. Johannis-Kirche, unterstützt von vielen Gemeinde-Mitgliedern, an den Cardinal-Fürstbischof eine Petition gerichtet, in welcher die Zurücknahme der Bestätigung erbeten wird.“ — Die gute Absicht der Liegnitzer Pfarrei bereits dem Herrn Pfarrer Falder zu Schmittsfeifen übertragen ist.

\* Gestern wurde jener Socialdemokrat, welcher zuerst Boycott-Placate an Anschlagtafeln und Häusern mittelst Schablonen angebracht hatte, vom hiesigen Schöffengericht zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Das hindert aber andere nicht, ihm nachzueifern. Heute Vormittag wurden wieder an vielen Stellen Placate angeklebt vorgefunden, die von der Polizei entfernt wurden. — Daß die Socialdemokraten Gastwirtschaften boycottieren, ist nach Lage der Gesetzgebung nicht strafbar. Daß sie ihren Beschluß auch bekannt machen wollen, ist begreiflich. Jetzt aber, nachdem sicher jeder Arbeiter von dem Thatbestand Kenntniß hat, gebietet das Ankleben der Placate in die Kategorie der Dummen Jungen-Streiche. Man darf wohl annehmen, daß die Individuen, die sich zu solchen Dingen hergeben, ganz gern einmal ins Gefängnis spazieren.

\* Der Rutscher Christian Seeliger zu Polnisch-Kessel ist als Gemeinde-Jäger angestellt und verbeidigt worden.

\* Nachdem der Minister des Innern dem Collectiren des wahren Herrn Hausvater Ruhmer seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet hat, wirt sich der geehrte Herr auf ein anderes Feld. Er verleiht jetzt ein „Universalmittel bei Diphtheritis“, und zwar gleich für den ganzen Wahlkreis Grünberg-Freystadt. Wenn das Mittel gerade so gut ist, wie diejenigen Mittel, mit denen Herr Ruhmer „die franke Zeit“ zu heilen beflissen ist, dann sind die, welche darauf anbeissen, zu bebauern. Billig ist dieses Mittel übrigens nicht; es kostet ohne Porto und Verpackung 3 M. pro Flasche. Was uns besonders wehe thut, ist der Umstand, daß derjenige Theil des Ruhmer'schen Blättchens, welcher sonst der Reclame für das „Grünberger Wochenblatt“ gewidmet ist, dies Mal gänzlich von der Reclame für das neue „Universalmittel“ beansprucht worden ist. Hoffentlich wird diese Unterlassungsände gegen das „Grünberger Wochenblatt“ in der nächsten Nummer doppelt und dreifach wieder gut gemacht.

\* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 8. Februar. Bei mittelmäßiger Zufuhr verkehrte der heutige Landmarkt in Folge der höheren Berliner und Breslauer Notizen in recht fester Haltung. Es wurden bezahlt für: Weizen 13,40—13,90 M., Roggen 10,70—11,00 M., Gerste feinste, Hafer 10,80—11,10 M., pro 100 Kilogramm.

\* Die preussische Regierung soll, nach der „Bresl. M.-Ztg.“, beabsichtigen, die städtischen Schuldeputationen ihrer wichtigsten Rechte zu entkleiden. Insbesondere solle der communalen Schulaufsicht ein Ende gemacht werden; an die Stelle der städtischen Schulinspectoren sollen königliche Commissare treten, die aber ebenfalls von der Stadt zu besoldet sein würden.

\* In neuerer Zeit sind mehrfach falsche Reichskassenscheine zu 50 M. zum Vorschein gekommen. Um die Feststellung derartiger Fälschungen zu erleichtern, wird im Nachstehenden auf die wesentlichen, in der Beschaffenheit des Papiers liegenden Kennzeichen der Echtheit von Reichskassenscheinen aufmerksam gemacht. Zu den sämtlichen Reichskassenscheinen wird ein gutes, kräftiges Papier von besonderer Festigkeit verwendet, welches auf einer Seite einen Streifen von blauen, in die Papiermasse eingebetteten stärkeren Fasern trägt. Der Fasernstreifen zeigt eine blaue Färbung durch die ganze Papiermasse. Die blauen Fasern lassen sich mit einer Nadel aus der Papiermasse ausziehen, wie durch eine Probe ohne Beeinträchtigung der Gültigkeit des Scheins festgestellt werden kann. Liegen die Fasern ihrer ganzen Länge nach auf der Oberfläche, so kann man sicher sein, ein Fälschstück vor sich zu haben. Der gleiche Verdacht ist gerechtfertigt, wenn die Fasern zwischen zwei Papierschichten liegen. Ist dies der Fall, so lassen sich entweder beide Schichten leicht durch Wasser trennen, oder die obere Schicht kann durch Reiben mit einem stumpfen Messer entfernt werden, so daß die zweite Papierschicht mit den darauf liegenden Fasern zu Tage tritt. Das echte Papier muß eine einseitliche feste Schicht mit gut geklärter, weder glänzend noch mullig aussehender Oberfläche bilden.

\* Im Gegensatz zu einer Meldung in voriger Nummer wird jetzt aus Bern berichtet, daß Deutschland den Vorschlag der Einführung einer Weltpostmarke für den internationalen Verkehr abgelehnt hat, während Nordamerika zustimmte. Die Frage wird auf dem Congresse in Vissabon im Jahre 1897 definitiv zum Austrag kommen.

\* Der Justizminister hatte, wie gemeldet, angeordnet daß nicht nur die ihrer Natur nach einer besonderen Beschleunigung bedürftigen Haft- und Pressachen, sondern überhaupt alle Strafsachen mehr oder weniger als Eiltsachen zu behandeln seien. Nunmehr sind vom Ministerium des Innern durch Verfügung vom 29. December auch die Polizeibekörden auf die Nothwendigkeit hingewiesen worden, daß die bezeichneten Sachen, insbesondere die von den Staatsanwaltschaften und Strafgerichten an sie gerichteten Ersuchen, rasch erledigt werden müssen.

\* Das Mundstück von Telephonen und Sprachrohren kann unter Umständen Hals-, Lungen- und Hautkrankheiten verbreiten. Durch eine Erfindung von Denison u. Georg in Brooklyn wird dieses so viel als möglich vermieden, indem diese Mundstücke doppelt gemacht werden und antiseptische Mittel zwischen die innere und die äußere Schale des Mundstückes eingelegt werden.

— Aus Neugierde öffnete eine Arbeiterin in Sagan ein über sie abgepacktes ärztliches Gutachten, welches ihr verschlossen zur Abgabe an die Polizeiverwaltung übergeben worden war. In der letzten Sitzung des dortigen Schöffengerichts wurde sie hierfür mit drei Tagen Gefängnis bestraft.

— In Hahnau war dem Schlachthofverwalter, Thierarzt Joger, schon vor längerer Zeit die Stellung gekündigt worden, allein er bestritt der Stadt das Kündigungsrecht, weil er nach seiner Meinung Communalbeamter und daher auf Lebenszeit angestellt sei. Der hierüber geführte Proceß dauerte fast zwei Jahre und ist nun zu Ungunsten des Herrn Joger entschieden worden, und zwar deshalb, weil bei seiner Anstellung ausdrücklich das Kündigungsrecht der Stadt festgesetzt worden war. Während der Dauer des Proceßes wurde das Amt des Schlachthofverwalters von einem Stellvertreter verwaltet, und Herr Joger bezog die Hälfte seines Gehaltes.

— In der Nacht zu Donnerstag ist in Breslau auf der Oberstraße in ein Geschäft eingebrochen worden. Den Dieben fielen Uhren und Schmuckachen im Werthe von 7000 M. in die Hände. Ferner wurde ein Einbruch in eine Wohnung auf der Scheitnigerstraße verübt, bei dem Schmuckachen im Werthe von 270 M. gestohlen wurden.

## Bermischtes.

— Vermählung. In Altenburg fand vorgestern die Vermählung der Prinzessin Luise von Sachsen-Altenburg mit dem Prinzen Eduard von Anhalt statt. Die Braut ist am 11. August 1873 als jüngste Tochter des Prinzen Moriz, Bruders des Herzogs Ernst, aus seiner Ehe mit der Prinzessin Auguste von Sachsen-Meinungen geboren. Prinz Eduard ist am 18. April 1861 zu Dessau als dritter Sohn des damaligen Erbprinzen, jetzt regierenden Herzogs Friedrich von Anhalt, und seiner Gemahlin Antoinette geboren.

— Verlobung. Das officiöse römische „Giornale“ bringt die Nachricht, daß im nächsten Mai Prinz Wales nach Rom kommen werde, um den Tag der Hochzeit seiner Tochter Maud Victoria mit dem italienischen Kronprinzen zu vereinbaren.

— Die Eröffnung des Nordostseekanals wird in der letzten Julitwoche stattfinden. Für die Reichstagsabgeordneten, die daran teilnehmen wollten, ist — kein Platz!! So erklärte Staatssecretär v. Bötticher gestern in der Budgetcommission.

— Zum Untergang der „Elbe“. Bei starkem Nordostwind und rauhem Seegang wurden am Dienstag eine Menge Trümmer der „Elbe“ und sonstige Dinge, die sich auf dem Schiff befanden, an die englische Küste geschwemmt. Seit Mittwoch sind zusammen elf mit „Elbe“ gezeichnete Rettungsgürtel an verschiedenen Küstenpunkten gefunden worden. Auch mehrere Leichen wurden aufgefunden. — Der „Norddeutsche Lloyd“ hat die Summe von 100 Pfund Sterling als Belohnung für den Capitän und die Mannschaft des Fischerbootes „Wibflower“ angewiesen.

— Wieder eine Schiffskatastrophe? Man ist sehr besorgt über das Schicksal des Dampfers „Gascogne“, der am 26. Januar mit 45 Gästen und 129 Zwischendeckspassagieren Havre verlassen hat und am 3. Februar in Newyork eintreffen sollte. Die Passage bei den Scillyinseln wurde ordnungsmäßig signalisirt. Seitdem fehlt jede Nachricht von dem Schiffe, welches eines der größten und schönsten Packetboote der Transatlantischen Compagnie ist.

— Unfall zur See. Aus Warnemünde wird gemeldet: Drei besetzte Fischer wurden auf offenem Meere von einem Schneesturm überrascht und ertranken. Alle drei Verunglückten hinterlassen hilfsbedürftige Familien.

— Einsturz einer Kirche. In Marsala stürzte am 4. d. Mtz. während des Gottesdienstes die Domkirche von San Carlo ein. 75 Leichen und 35 schwerverwundete Personen wurden bis 10 Uhr Nachts aus den Trümmern hervorgezogen.

— Gefährliche Wasserstürze. Durch einen außer Gebrauch gesetzten Bergwerkstollen brachen in der Nähe des Dorfes Littai in Krain zwei Wasserstürze hervor, wodurch die vor dem Stollen befindliche Schutthalde abgeschwemmt und fünf Häuser, die Gärten des Dorfes, sowie die Landstraße vollständig von der Wuth überschüttet wurden. Das Wasser drang in die zu ebener Erde gelegenen Wohnungen ein. Der Schaden ist bedeutend; Menschen sind nicht verletzt worden. Die Ursache des Wassersturzes ist noch nicht aufgeklärt.

— Zur Katastrophe bei Montcau Les Mines. Die genaue Zahl der durch die Schlagenden Wetter Umgekommenen ist 28, von denen 21 geborgen sind, die Zahl der Verwundeten ist 8. Die 21 geborgenen Bergleute wurden am Mittwoch Vormittag unter großer Betheiligung beerdigt. Der Arbeitsminister Dupuy-Dutemps hielt eine Rede zum Gedächtniß der Verunglückten, die auf dem Felde der Ehre gefallen seien, und erklärte, die Regierung werde deren Angehörige nicht im Stiche lassen.

— Starre Kälte herrscht z. B. in Europa wie in Amerika. Am kältesten ist es verhältnismäßig in dem Streifen Kaiserlautern-Prag, wo die Temperatur bis zu 26 Grad unter Null liegt. Aus Paris werden 15 Grad unter dem Gefrierpunkt gemeldet. In der Gifel ist der Verkehr durchweg fast ganz unterbrochen, stellenweise beträgt die Schneehöhe 2 Meter. Wien hatte Donnerstag Morgen 18 Grad. Aus Fiume wird gemeldet: Auf der ungarischen Staatsbahn ist nunmehr seit zehn Tagen jeder Verkehr eingestellt, da es unaufhörlich schneit und dabei eine sehr dichte Wora weht. In vielen Stationen liegen 6 bis 7 Meter hohe Schneewehen. Die Dampfer können nicht laden, da die für sie bestimmten Frachten nicht ankommen. In Folge des Schneesturmes sind in der Nacht zu Mittwoch bei Czernowitz vier Personen auf der Landstraße erfroren.

— Zuckerarbeiter-Streit. Die „Adlische Zeitung“ meldet aus Lachen: „In der Zuckfabrik K. Meyer & Co. haben plötzlich über hundert Maschinenweber die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen höheren Lohn und Verringerung der Fabrikordnung.“

— Die zum Tode verurtheilte Frau Fontaur machte einen Selbstmordversuch im Gefängnis, indem sie sich mit einem Halstuche zu erwürgen suchte. Die Wonne, welche die Gistmischerin pflegt, bereitete den Selbstmord.

— Ein Viceconsul als Einbrecher. In Triest verhaftete vorgestern die Polizei den früheren serbischen Viceconsul Wladimir Ristitsch wegen Verdacht der Diebstahl an dabeist begangenen Einbruchsdiebstählen.

— Fünf Räuber drangen in der Nacht zu Mittwoch in eine Bank von Ohio und sprengten den feuerfesten Geldschrank mit Dynamit. Sie entnahmen 300 000 Dollar. Auf den Knall der Explosion eilten Einwohner und Polizei herbei, die auf die Verbrecher Jagd machten und zwei derselben ergriffen.

— Untrügliche Wetteransagen. Da sich das Wetter in diesem Jahre nun einmal nicht dem Quecksilber des Barometers fügen will, so hat eine lustige Gesellschaft im Taunus neben dem gewöhnlichen weiterwendlichen Barometer auf dem Feldberg eine neue, sehr zuverlässige Erfindung auf dem Gebiete der Wetterprognose anbringen lassen. Dieselbe besteht aus einem einfachen Strich und zeigt folgende „untrügliche“ Wetteransagen:

- 1) Schön — wenn der Strich trocken ist,
- 2) Regen — wenn der Strich naß ist,
- 3) Veränderlich — wenn der Strich bald naß, bald trocken ist,
- 4) Wind — wenn der Strich hin und her baumelt,
- 5) Frost — wenn der Strich gefroren ist.

— Rittergutsbesitzer und Nachtwächter zugleich. Aus einer kleinen thüringischen Stadt berichtet man den „Mensch. N. N.“ folgendes Bettere, als wahr verbürgte Vorkommniß: In der weiteren Umgebung unserer Stadt kaufte vor einigen Jahren ein noch sehr jugendlicher Rentier von hier ein Rittergut, das er nun schlecht, aber nicht recht bewirtschaftete, so daß die Wirtschaft seitdem den Krebsgang geht. Er verscherzte sich im Uebrigen durch sein brutales, prohenhaftes Auftreten gar bald die Sympathien des hiesigen Landvolkes. Kürzlich fand

nun eine Gemeinde-Versammlung statt, um über die Neubesezung des Nachtwächterpostens zu beschließen. Man entschied sich für einen tüchtigen Bewerber, der allerdings statt des bisherigen Gehaltes von 180 M. für das Jahr deren 200 forderte. Da erklärte der allzeit streitsüchtige Herr Rittergutsbesitzer in der Hitze des Wortgesprächs, die Zulage sei völlig ungerechtfertigt; für 180 M. würde er selbst den Dienst versehen. Sprach und verließ empört die Gemeindegänge. Seine Unregung war aber auf fruchtbaren Boden gefallen: die Versammlung sah von der erst in's Auge gefaßten Candidatur ab und — wählte einstimmig den Herrn Rittergutsbesitzer zum Ortsnachtwächter nach Maßgabe des alten Contract-Verhältnisses!

— Infant terrible. Der kleine Otto: „Darf ich mich dort auf die Gartenbank setzen?“ — Mama: „Nein! Sie ist frisch angestrichen!“ — Otto: „Aber der Tante mußte ich einen Kuß geben, nicht wahr? Und die war ja auch frisch angestrichen!“

### Räthsel = Cke.

#### Aufstellungs - Aufgabe.

- B a m b u s r o h r
- Z w e r g p a l m e
- S t r o h b l u m e
- K u g e l r a n u n k e l
- F r o s c h l o e f f e l
- S c h w a r z w u r z e l
- H a b i c h t s k r a u t
- S c h a c h t e l h a l m
- A p r i k o s e n b a u m
- L e b e r b l u e m c h e n
- A d o n i s r o e s c h e n
- W a s s e r r a n u n k e l
- K u e c h e n z w i e b e l
- K n o b l a u c h s k r a u t

Die vorstehenden Pflanzen sind derartig zu stellen, daß der erste Buchstabe der ersten, der zweite der zweiten Pflanze u. s. w. wieder eine Pflanze ergeben.

### Charade.

(Zweitsilbig.)

Ihr, denen Reichtum Macht verlieh,  
Zwei Silben, die vergeßet nie!  
Des Armen Dank sei Euer Lohn,  
Legt auf die erste Ihr den Ton.

Triffst Euch im Leben Noth und Pein,  
Wofür des Menschen Macht zu klein,  
Dann nabet Euch des Höchsten Ehron,  
Und auf die Zweite legt den Ton!

#### Lösungen der Räthsel in Nr. 12:

1)

r	e	v	a	l
e	b	e	n	e
v	e	r	d	i
a	n	d	e	n
l	e	i	n	e

2) Weder, Eder, Feder, Leder, Feder.

#### Wetterbericht vom 7. und 8. Februar.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	745.7	-10.6	NE 2	93	10	
7 Uhr früh	747.0	-12.2	NE 2	96	10	
2 Uhr Nm.	747.3	- 8.1	NE 2	80	9	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: -12.2°

Witterungsaussicht für den 9. Februar.

Vorwiegend wolfiges oder nebligtes Frostwetter ohne wesentliche Temperaturänderung, mit geringen Niederschlägen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief Donnerstag Abend 7 Uhr nach langem, schweren Leiden sanft im Herrn mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Grossvater, der Kaufmann

### Gottlieb Faustmann

zu Carolath, im Alter von 53 Jahren. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an

Carolath, 7. Februar 1895.

#### Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr statt.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger- und Grossmutter, der verwitweten

### Frau Rentiere Henriette Rosbund

geb. Hoppe,  
sagen ihren aufrichtigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1894 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:

**73 Procent**

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen ihren Ueberschuß Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in dem im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur.

Ernst Peltner in Grünberg.

### Für die Hinterbliebenen der mit dem Dampfer „Elbe“ Verunglückten

sind folgende Beiträge bei uns eingegangen: G. Voss 1.—, B. G. Salomon Eddne 20.—, W. S. 5.—, B. 2.—, E. Harise 2 M.— Weitere Zuwendungen nehmen wir gern entgegen.

#### Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Atelier für künstliche Zähne und Plomben, Umarbeitungen, Reparaturen bei schneller Ausführung u. billigsten Preisen. Nervstöden, Zahnziehen (auch schmerzlos). — Theilzahlungen gestattet.

### H. Schimansky, prakt. Zahnarzt.

Kleine Kirchstraße 6/7, an der evangel. Kirche.

19 Bände Meyer's Lexicon, neuester Jahrgang, 10 Bände Brehm's Thierleben, neu, billig zu verkaufen  
Hospitalsstraße Nr. 15.

frisch eingetroffen: Riesen-Lachs-heringe, Kieler und Schwedische Bücklinge, Sahnen- u. Harzer-Käse  
bei L. Schulz, Grünzeugmarkt 14.



## Louise Gebrannter Java-Kaffee

in Preislagen von Mk. 1.70; 1.80; 1.90; 2.00; 2.10 pr. ½ Ko. wird allen Freunden eines feinen Getränkes als anerkannt beste Marke empfohlen.

Garantie für exquisites Aroma, absolute Reinheit und hohe Ergiebigkeit.

Niederlage in Grünberg i. Schl. bei A. Thiermann; P. Lange; Ernst Th. Franke.

### Zur Auswahl

empfehle die soeben eingetroffenen schönsten Muster in

## Tuch u. Reste

einer gütigen Beachtung.

O. Nawrot, Große Fabrikstr. Nr. 6.

## Cravatten

nur Neuheiten in  
Waffen-Auswahl  
äußerst billig.

A. O. Schultz,

Niederthorstraße 14.

Frischen, weissen  
Dampf-Leberthran,  
gelben Medicinal-Thran,  
Eisen-Leberthran  
empfiehlt

die Adler-Apotheke, Ring 25.

Sonig-Malzertract-Bonbons,  
täglich frisch bereitet, vorzügliches Linderungs-  
mittel bei Husten und Heiserkeit,  
Beutel 25 Pfg.

Löwen-Apotheke, Ring 33.

Apfelsinen,  
Datteln,  
Feigen,  
Backpflaumen,  
Preisselbeeren,  
Apfelselbeeren,  
gemischtes Backobst,  
Bruchschokolade

empfiehlt

C. J. Balkow.

Freibank.

Sonnabend, den 9. d. Mts. Nach-

mittags 3 Uhr, Verkauf von ca. 70 Pfd.

Winnenerfleisch,

das Pfd. 35 und 40 Pf.

Die Schlachthof-Verwaltung.

### Räucherlachs

empfiehlt

Max Seidel.

### Prima Ochsenfleisch

empfiehlt

Adolf Schön.

Kaffee, frisch gebrannt,  
zu herabgesetzten Preisen,  
Krythallzucker, Wundersüßer,  
feinste Brot-Maffinade  
billigst bei Fritz Rothe.

Hauptf. Rostfleisch  
empfiehlt A. Kappel.

Thorner Katharinden frisch ein-  
getroffen.  
Emil Hartmann, Ring 23.

Sonntag: Pfannenkuchen  
verschiedener Füllung. Paul Faustmann.

### Konzertvereinigung.

Mittwoch, den 13. d. M., abends 8 Uhr, bei Miethke:

### Konzert.

Ausgabe der Einlasskarten Sonntag, den 10. d. M., vormittags 11 Uhr, im unteren Ressourcen-Vokal, später durch Herrn F. Mangelsdorff. — Nicht numerierte Einlasskarten 1 Mark

### Schützenhaus.

Sonntag, den 10. Februar 1895:

### Großes Nachm.-Concert.

(Stadtorchester).

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Billetts zu ermäßigten Preisen sind vorher bei den Herren E. Fowe u. P. Strauss zu haben.

### Miethke's Saal.

Sonntag, den 10. Februar 1895:

### Großes Abend-Concert.

(Stadtorchester).

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Nach dem Concert: BALL.

(Nur für Concertbesucher.)

### Schützenhaus.

Sonntag, den 10. Februar, von 7 1/2 Uhr an:

### Ball.

### Gesundbrunnen.

### Tanzkränzchen.

Zum Kaffee frisches Gebäck. Ausblick von Vordbier.

Eisbahn frei.

Um zahlreichen Besuch bittet Krebs.

### Café Waldschloss.

Sonntag:

### Tanzkränzchen.

Polonaise.

Ausblick von Pilsener, Vordbier, Kulmbacher u. Bresl. Weizenbier.

Zum Kaffee frisches Gebäck. Schlitten, à Person 10 Pf., stehen vor dem Gasthof zum Deutschen Kaiser.

Dienstag: Concordia.

### Louisenthal.

### Eisbahn.

Im Saale von 4 Uhr ab:

### Flügel-Unterhaltung.

Schlitten, à Person 10 Pf., stehen beim Gastw. Hänsel, Niederthorplatz.

### Goldner Frieden.

### Flügel-Unterhaltung.

### Schützenhaus.

Sonntag: Zum Kaffee frisches Gebäck. (Kleiner Saal gut geheizt.)

### Hirsch-Berg.

Sonntag: Zum Kaffee frisches Gebäck.

### Goldener Stern.

Sonntag: Flügel-Unterhaltung.

Sonntag: Wurstschnecken.

### Bär's Lokal.

Sonntag: Flügel-Unterhaltung.

### Grünbergshöhe.

Sonntag: Verein „Silesia“.

Sonntag: Verein Borussia.

Sonntag, den 9.: Fastnachtsvergnügen. Ball, Gesang u. humoristische Vorträge. Der Vorstand.

### Hôtel drei Mohren.

Sonntag, den 9., u. Sonntag, den 10. Febr.:

### Großes Bockbierfest.

Bockbier, Kapfen etc.

### Gasthof zur Sonne.

Sonntag, den 9. Februar:

### Eisbein.

Sonntag, den 10. d. Mts., ladet zur frischen Wurst ergebenst ein

H. Saenger, Heinersdorf.

# Zur Confirmation

empfehle

## schwarze, reinwollene Cachemirs u. Crêpes

in vorzüglichen erprobten Qualitäten, sowie eine große Auswahl in

## hocheleganten, schwarzen Fantasiestoffen

in 20 div. Dessins zu den billigsten aber festen Preisen.

Höchst aparte Neuheiten in

## Ball- und Gesellschafts-Roben

in allen Lichtfarben, sehr große Auswahl, zu wirklich billigen Preisen.

## Zu Braut-Ausstattungen

schwarze Seidenstoffe, Meter von 1,80 ab.

Für Confirmanden  
Zailentücher,  
gestickte Schärpes,  
Kragen etc.

## Herrmann Hofrichter.

Weiß, gestickte  
Batist-Roben,  
ganze Robe  
von 5,00 ab.

Sämtliche Winter-Cailen und Blousen werden zum Ausverkauf gestellt.

## Augusthöhe.

Sonntag, den 10. Februar:

### Großes Bockbierfest!

Nachmittags von 4 Uhr ab: Musikalische Unterhaltung im reich mit Edelsteinen decorirten Saale. Um regen Zuspruch bittet G. Götze.

### Cursum für Obst- und Gartenbau.

Morgen Sonntag, den 10. Februar, Nachm. 3 Uhr: Vortrag mit Demonstration im Eichler'schen Garten. — Jedermann hat unentgeltl. Zutritt. Der Vorstand des Gewerbe- u. Gartenbau-Vereins.

## Schering's Malzextrakt

Ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Rekonvaleszenten u. bewährt sich vorzüglich zur Linderung b. Reizzuständen der Atmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten etc. Fl. Mk. 1.— und 2.—

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Bluta. mit (Bleichsucht) etc. verordnet werden. Fl. Mk. 1.— und 2.—

Malz-Extrakt mit Kalk. Dieses Präparat wird mit grossem Erfolge gegen Rachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben und unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Flasche Mk. 1.—

Schering's Grüne Apotheke in Berlin N., Chausseestrasse 19. (Fernsprech-Anschluss.) Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und grösseren Drogen-Handlungen.

## Zur Einsegnung

empfehle mein reich sortirtes Lager in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen in allen Genres, sowie Züchen, Zuleit's, Bett-, Tisch- u. Kommodendecken, Gardinen, fertige Sachen, Anzüge für Confirmanden, Corsetts, Ball- u. Zailentücher, Gesundheitshemden, Cachenez, Tricotagen, Arbeiterblousen, Jacken, Hemden u. Hosenzuge, Barchend u. Flanelle zu den billigsten Preisen. Um ähigen Zuspruch bittet

## Frau Wilhelm Köhler am Markt.

### Halbmeilmühle.

### Eisbahn

bei freiem Entree.

### Brauerei Heinersdorf.

Sonntag, d. 10. Febr., ladet zur

### Fastnacht

ergebenst ein Karée.

### Zur Fastnacht

Sonntag, den 10. d. Mts., ladet

### freundlichst ein

Gastwirth Patrias, Zann.

### Sonntag, den 10. und Montag,

den 11. Februar, ladet zur

### Fastnacht

ergebenst ein

### Küste, Seiffersholz.

Sonntag, den 10. d. M., ladet zur

### Fastnacht

ergebenst ein Gastw. Gebauer,

Wilhelminenthal.

### Zur Fastnacht,

Sonntag, den 10. u. Montag,

den 11. Februar ladet freundlichst

ein Otto Fiedler, Loralbau.

Sonntag, den 10. d. Mts., ladet zur

### Tanzmusik

ein Herm. Hosenfelder,

Scheibersdorf.

### Bär's Lokal.

Dienstag, den 12. d. Mts.: Schweins-

schlachten, früh von 10 Uhr ab Well-

fleisch, abends Wurstabendbrot, wozu

freundlichst einladet C. Bär.

### Kaufmännischer Verein.

Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.

### Lehrlingsheim.

Sonntag, den 10. d. Mts.:

### Vortrag

des Herrn Cantor Neumann.

Der Vorstand.

### Krieger- u. Militair-Verein.

Sonntag, den 10. Februar:

Beitritt des Kameraden

Heinr. Schulz.

Trauer-Barade.

L. Compagnie.

Antritt präc 2 1/2 Uhr Nachmittags,

Ressource. Der Vereinsstab.

### Schneider-Innung.

Montag, den 11. Februar, abends 8 Uhr:

Verammlung im Deutschen Kaiser.

Prima fischer Schensfleisch

bei Albert Uhlmann, Postplatz.

Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfehl

Grünberger Spritfabrik R. May.

Vorzüglichen Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfehl

O. Rosdeck.

89r Mv. u. Wv 2. 70 pf. Zesch.

92r W. 80 pf. Edtich Bengner, Berlinerstr.

93r M. u. Wv. 80 pf. Weberm. Stenzel.

93r L. 75 pf. H. Lentlof, Breitestr. 45.

93r 60 pf. Winger Nixdorf, Neustadistr. 6.

93r Mv. u. Wv. 80 pf. U. Kleint, Krautstr.

92r W. u. 80 pf. G. Nicolai, Schützenstr.

Weinanschank bei:

Otto Jahn, Hospitalstr. 7,

93r Wv. 80, L. 75 pf.

Zul. Weber, 93r 80 pf.

May, Dreifelder, Burgstr. 7, 93r 80 pf.

Schirmer, Jülichauerstr. 36, 92r 80 pf.

Tischler Stolpe, Niederstr., 93r 80, L. 70 pf.

Zof. Langer, Webermstr., 93r 80 pf.

W. Tilner, Niederstr., 93r 80, L. 75 pf.

Herm. Verlig, 92r Wv. 80, L. 75, Wv. 80 pf.

Bäder Reibner, 93r 80, L. 75 pf.

Schmid Lehmann, 93r 80 pf.

Rugler, Silberberg, 93r 80 pf.

Ed. Mustroph, Ob. Fuchsb. 6, 93r 80, L. 75.

Theodor Leutloff, Krautstr., 93r 80 pf.

Gem.-Vorst. Her. Hoffmann, Loralbau, 93r.

Wissions-Verein.

Dienstag, d. 12. d. M., 3 Uhr, Herbergsaal.

Evangelische Kirche.

Am Sonntage Septuagesimae.

Vormittags (Prodepredigt): Herr Pastor

Koeppen aus Alt-Glitz.

Nachmittagspr.: Herr Superintendent

Lonicer.

Nach beendigtem Vormittagsgottesdienste

Kindergottesdienst (Katechisation) der

Mädchen aus den Oberklassen aus den

Stadt- und Landschulen: Herr Pastor

Koeppen.

Evangelisch-luth. Kirche.

Am Sonntage Septuagesimae.

Vormittags 9 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr:

Herr Pastor Hecker.

(Hierzu eine Beilage.)



# Stadtverordneten-Versammlung vom 7. Februar 1895.

Anwesend 32 Stadtverordnete, seitens des Magistrats die Herren Rämmerer Rothe, Stadtbaurath Seberin, Stadtrathe Schröder, Mannigel, Eichmann, Schöndtnecht.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bleibt der Vorsitzende von dem Tode des Stadtverordneten Herrn Wertber Kenntniß und hält demselben einen warmen Nachruf; Verf. erhebt sich zu Ehren seines Andenkens von den Sitzen.

Zunächst liegt eine Petition der Anwohner des sog Herrenreiches und anderer Personen vor, worin erucht wird, diesen Platz ungebaut zu lassen. Der Mag. hatte nämlich, wie bereits bekannt, auf demselben ein Spritzenhaus errichten wollen. Verf. beschließt, in die Erörterung der Petition einzutreten. Stadtv. Peuder motivirt dieselbe eingehend. Er erklärt, daß der Platz ein öffentlicher ist, daß er nicht der Commune gehört und deshalb von dieser auch nicht bebaut werden darf, so wenig die vorjährige Besteuerung der Angrenzenden mit 5 M. für den Auszug nach dem Plage aufrecht erhalten werden konnte. Mag. hat, wie Redner erörtert, zur Zeit von den Bebauungsplänen Abstand genommen. Dies genügt dem Redner aber nicht; er will den Charakter des Platzes dauernd gewahrt, ihm einen Namen gegeben und ihn mehr gepflegt wissen als bisher. Daß der Platz ein öffentlicher ist, habe der Mag. vor fünf Jahren selbst anerkannt, indem er an den Regierungspräsidenten berichtete, daß derselbe eine öffentliche Promenadenanlage sei. Beigeordneter Rothe bestreitet, daß der Platz ein öffentlicher sei. Die Auserlegung von 5 M. sei erfolgt, um das Recht der Stadt auf den Platz dauernd aufrecht zu erhalten. Stadtv. Staub bemerkt, da der Mag. selbst vor 5 Jahren an die Regierung berichtet habe, daß der Platz ein öffentlicher sei, müsse man diese Frage als entschieden erachten; auch er wünsche, daß der Platz dauernd ungebaut bleibe. Stadtv. Peuder erwähnt, daß Herr Seidel sein Haus nach dem Plage zu verschönern würde, wenn der Platz von der Stadt als öffentlich erklärt würde. Stadtv. Giesler bemerkt gegenüber einer tadelnden Aeußerung des Stadtv. Peuder über die Passivität des Verschönerungsvereins, daß der Verschönerungsverein den Beschläffen der städtischen Behörden nicht vorgreifen wolle. Darauf wird dieser Gegenstand verlassen. Ein Beschluß konnte nicht gefaßt werden, da die Sache nicht auf der Tagesordnung stand; doch wird sie die Verf. nochmals in der nächsten Sitzung beschäftigen.

Mehrere Dankschreiben werden zur Kenntniß der Verf. gebracht. — An Stelle des aus der Verf. freiwillig ausgeschiedenen bisherigen Stadtv. Wronsky und des verstorbenen Stadtv. Wertber werden gewählt die Stadtv. Bruck in die Armendeputation, Schöps in die Wichamsdeputation, Abraham in die Einquartierungsdeputation, Brandt und Schindler in die Curateldeputation. — Dem Antrag auf Erhöhung der Remuneration für die Kastellanin Frau Simke um 10 M. stimmt Verf. zu, ebenso der Erhöhung des Krankenhaustats um 100 M. — Für den oberen Theil der Niedertorstraße soll eine neue Baufluchtlinie festgesetzt werden, welche das Sach'sche und Graue Grundstück durchschneidet. Verf. nimmt die Vorlage an. — Der Aufstellung einer Petroleum-Abendlaterne in der Neustadtstraße (zwischen Zöllnerstraße und Große Bahnhofsstraße) stimmt Verf. zu. — Die Polizei-Verordnung betreffend die Untersuchung des von auswärts zugeführten Schweinefleisches soll dahin abgeändert werden, daß eine Nachuntersuchung solchen Fleisches im hiesigen Schlachtbause stattfinden soll, ehe dasselbe dem Verkehr freigegeben wird. Veranlassung hierzu hat der bekannte Krämper Fall gegeben. Verf. stimmt der Vorlage zu. — Gegen die Verlängerung des Vertrages mit dem Vaterländischen Frauenverein betreffend ein Freibett im Krankenhause auf ein weiteres Jahr unter den bisherigen Bedingungen hat Verf. nichts einzuwenden. — Die von Herrn Busch an die Stadt verkaufte Scheune wird demselben für 90 M. zum Abbruch überlassen. — Mag. beantragt, die gesetzliche Haftpflicht für Unglücksfälle auf den öffentlichen Straßen, Plätzen u. s. w. von der Stadt abzugeben, indem sich dieselbe hiergegen bei der Züricher Unfall-Versicherungs-Gesellschaft versichert. Stadtv. Peuder wünscht, daß die Stadt gegen Entgelt auch das Bestreuen der Bürgersteige übernehmen möge und damit auch die Haftpflicht für etwaige Unglücksfälle. Stadtv. Staub bemerkt, daß die Stadt gar nicht im Stande sei, bei Frostwetter so schnell zu streuen, wie das jeder einzelne Hausbesitzer vermag. Verf. stimmt dem Magistratsantrage zu. — Die Tuchmacher-Gewerks-Fabrik wünscht den an der Fabrik entlang führenden öffentlichen Weg gegen einen neu von ihr herzustellenden einzutauschen, der von der Schertendorfer Straße zu der Fährbrücker Fabrik führen soll. Mag. hat beschlossen, diesem Wunsche zu willfahren. Auch Verf. hat nichts gegen den Umtausch einzuwenden. — Der Prolongation der Verpachtung des Kellers im Trogisch'schen Hause an Herrn Deibel stimmt Verf. zu. — Die Anlegung von 100 000 M. Sparkassengeldern in Schlesienschen Pfandbriefen wird nachträglich bewilligt. — Die Kassen-Revisions-Protocolle geben keinen Anlaß zu Erörterungen.

Es folgt eine geheime Sitzung.

## 26] An der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von Drmanos Sandor.

Frau Doctor Ulrich — sie feierte nächstens ihr silbernes Jubiläum als Leiterin des Pierson'schen Hausstandes — hatte sich beim Eintritt des jungen Herrn erhoben, aber eine scherzhaft geheimerische Handbewegung desselben bannte sie auf ihren Platz zurück. Alexander setzte sich, Frau Ulrich's Einladung folgend, in einen mächtigen Großvaterstuhl und zündete sich eine Cigarette an.

„Ich weiß, daß Sie's gern haben!“ sagte er zu der freundlich behaglichen Matrone, und während die blauen Ringe des Tabakrauches durch die Stube spielten, begann er zu erzählen und sein ganzes erlebtes Abenteuer mit allen Einzelheiten zu berichten.

Frau Doctor Ulrich hörte aufmerksam zu. „Ich möchte Ihre Ansicht hören,“ schloß Alexander seine Geschichte. „Sie sind in solchen Dingen vielleicht erfahrener und schärferblickender als ich. Handelte ich unüberlegt, indem ich mich der armen Kleinen annahm?“

„Nein,“ sagte die Matrone, „vorläufig handelten Sie nur menschlich, das übrige wird sich finden.“

„Natürlich muß sie uns alles Erforderliche erklären,“ fuhr Alexander fort, „vermag sie das zu unserer Zufriedenheit, so dünkte ich, könnten wir, wenn Sie mir darin helfen wollen, das begonnene Werk der Barmherzigkeit ausbauen und sie hier behalten, für Mama am Ende. Wir könnten sie vielleicht als eine entfernte Verwandte von Ihnen ausgeben. Frau Doctor, sagen Sie mir, daß Sie mit meiner Idee einverstanden sind!“

„Soweit schon!“ lächelte Frau Ulrich. „Vorerst will ich sie unterbringen. In der Bibliothek kann sie doch nicht bleiben.“

Die Hausdame klingelte und ertheilte dem eintretenden Diener Befehl, ein gewisses Fremdenzimmer zum Gebrauch herzurichten. Dann stand sie auf und ging mit Alexander hinunter, um seinen jungen Schützling kennen zu lernen.

Alexander, der voran die Bibliothek betrat, stürzte mit erschrockenem Ausruf auf das ohnmächtige, blutüberströmte Mädchen zu und hob es auf eine in der Nähe stehende Chaiselongue. Frau Ulrich schellte bestürzt nach Wasser und Handtüchern; dann wusch sie der Fremden das Blut ab und rieb ihr die Stirn mit Eau de Cologne ein.

„Armes, kleines Ding!“ murmelte die Matrone, das Mädchen aufmerksam betrachtend. Pöblich aber fuhr sie fast erschreckt zurück.

„Wer ist sie?“ fragte sie wie geistesabwesend.

„Ja, wer ist sie?“ Etsam, daß diese Frage mit einem Mal laut und vernehmlich auch in Alexander erklang. Hatten allein die wenigen Minuten, welche er die Fremde kannte, ihr Gesicht seinem Gedächtniß unauslöschlich eingepägt, so daß es wie ein altbekanntes Bild aus dem Rahmen seiner Gedanken ihn anschaute? War sie ihm früher schon einmal begegnet? Beugte sie eine Erinnerung in ihm?

Wertwürdige Fragen und Zweifel regten sich in seiner Seele. Die Chaiselongue, auf welcher das fremde Mädchen ruhte, stand gerade unter der Krone, und in der hellen, glänzenden Beleuchtung bemerkte Alexander zum ersten Male, daß das todtblasse Kindergesicht entzückend lieblich war, eine Wahrnehmung, die ihn mehr bekümmerte, als erkreute. Und je länger er das edelgeschnittene, sich rein und scharfumrissen wie eine alte griechische Kamee von dem dunklen Sammt abhebende Antlitz betrachtete, desto bekannter und vertrauter wurde es ihm. Wer war die Fremde?

Frau Doctor Ulrich ließ ihren Gedanken zuerst Worte.

„Mir ist, als müßte ich sie kennen,“ sagte sie leise. „Mir auch!“ verlegte Alexander sinnend. „Wähte ich sie nur hinzubringen; wir werden —“

Er stockte. Die Fremde schlug eben die Augen auf und ließ sie mit fragendem, abweisendem Ausdruck über ihre Umgebung gleiten, wunderschöne, sprechende Augen von jenem tiefen, intensiven Schwarz, wie man sie selbst in Süd-Europa selten, eigentlich nur bei Kreolinnen findet. Mit einer traumhaften Bewegung hob sie die Rechte, um eine niedergeglittene Haarwelle aus der Stirn zu schieben. Beim Fall hatten sich die Adeln gelöst, welche die wichtigen Fülle des rötlich schimmernden Haars auf dem feinen Kopf befestigten; wie eine lange, blickende metallisch schillernde Schlange ringelte es sich seitwärts an der Gestalt des Mädchens auf den Teppich.

„Wo bin ich?“ kam es langsam und tonlos von den blauen Lippen.

„In guten Händen!“ antwortete Frau Ulrich freundlich. „Wie befinden Sie sich, liebes Kind?“

Die Fremde schaute forschend in das gütige, aber sie gebeugte Gesicht der Matrone und von diesem auf ihren Beschützer; in den dunklen Tiefen flammte ein Licht auf.

„Ich danke Ihnen,“ murmelte sie, „es geht mir besser.“

„Würden Sie aufstehen können, liebe — — Wie darf ich Sie nennen?“

Gabriele — Gabriele Cannossa!“

„Also, liebe Gabriele, fühlen Sie sich stark genug, einige Schritte in ein anderes Zimmer zu gehen? Ich werde Sie zur Ruhe bringen, damit Sie sich erholen!“

Gabriele erhob sich; gleichzeitig aber wankte sie und wäre hinuntergestürzt, wenn nicht Alexander sie blitzschnell aufgefangen hätte. Schwankenden Schrittes verließ sie, von der Matrone und dem jungen Manne geführt, die Bibliothek; kaum jedoch in dem für sie bestimmten Zimmer angelangt, verließ sie läß alle Kraft, und ohnmächtig glitt sie zu Boden.

Nur ohnmächtig? Eine eigentümliche Starre umring ihre Gestalt, und ihr Gesicht nahm eine sable Blässe und einen ganz eigenartigen Ausdruck an, wie das einer Leblosen.

„Gott, ist sie todt?“ stieß Frau Ulrich aus, erschreckt neben der Daliegenden niederknien. „Hilf, Himmel! Wenn ein räthselhafter Zufall sie nur hierher, in dieses Haus geführt haben sollte, daß sie hier stirbt, von der wir nichts, — nichts wissen! Es wäre zu entsetzlich! O, Unbarmherziger, dieses Gesicht! Wer ist sie, — wer ist sie?“

(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. Februar.

\* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verordnung, wonach die neuen Bestimmungen über die Sonntagruhe im Gewerbebetriebe mit dem 1. April d. J. in Kraft treten.

\* Vorsicht beim Tragen farbiger Schleier bei leztiger Witterung, welche aufgesprungene Haut und Lippen erzeugt, ist für unsere Damen dringend geboten. Eine junge Frau in Mexane erkrankte an Blutvergiftung, da der Farbstoff des Schleiers sich ihren aufgesprungenen Lippen mittheilte, und nur durch Ausbrennen der gefährlichen Wunde gelang es, sie zu retten.

— Die Fischergänger Schifferinnung beging am Dienstag Nachmittag in solenner Weise unter Theilnahme des ganzen Ortes das Fest ihrer Fahnenweihe. Die Straßen und Plätze des Dorfes waren mit Ehrenporten und Guirlanden geschmückt. Auch von auswärts waren zahlreiche Teilnehmer an der Feier erschienen, so vor allem Deputirte der Schifferinnung zu Neusalz und des Schiffervereins zu Klein-Blumburg. Nachdem der Gemeindevorsteher eine Ansprache gehalten, betrat der Landrath Herr von der Bed die Tribüne, um die eigentliche Weiherebe zu halten. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß der Weiheakt.

— Der Brandstifter, der in Guben und Umgegend zahlreiche Brände in der letzten Zeit angelegt hat, ist ergriffen worden. Es ist der 19jährige Töpfergehilfe Raake in Guben. Am Dienstag Nachmittag war an derselben Stelle des Stalles der Haselbachschen Brauerei, wo es bereits mehrere Male gebrannt hat, Feuer ausgebrochen. Das auf dem Hof beschäftigte Dienstmädchen hatte es jedoch rechtzeitig bemerkt, und es gelang wiederum, daß Feuer im Entstehen zu löschen. Um dieselbe Zeit hatte der etwa 12jährige Sohn des Herrn H. den ihm bekannten Raake den Hof verlassen sehen. Er theilte diese Wahrnehmung seinem Vater mit, der sofort die Polizei benachrichtigte. Raake wurde verhaftet und gestand auch bald ein, die meisten der in der letzten Zeit ausgebrochenen Brände angelegt zu haben. So hat er schon vor genau einem Jahre bei seinem damaligen Meister, dem Töpfermeister Artz am Damm, einen Dachstuhlbrand angelegt. Die beiden Feuer in der Tempelstraße hat er kurz hintereinander angelegt, um 1/2 Uhr Abends Tempelstraße 14 und eine halbe Stunde später bei seinem Vater, Tempelstraße 1. Ebenso hat er eine Anzahl anderer Brände eingestanden. Die Motive seines gemeingefährlichen Verhaltens sind unbekannt.

— Schlecht bekommen ist dem Fabrikarbeiter W. in Sommerfeld ein Spaziergang, welchen dieser barfuß im Schnee unternommen hat. Wie dem „S. W.“ mitgetheilt wird, lehrte W., der in einer Ziegelei in der Nähe von Baudach beschäftigt war, an einem der letzten Abende ziemlich spät von der Arbeit in seine in der Petersdorferstraße belegene Wohnung zurück, worüber ihm seine Frau bestige Vorwürfe machte. Im Aergere hierüber und ohne sich lange zu besinnen, zog er Stiefel und Strümpfe aus und begab sich in diesem Zustande wieder nach seiner Arbeitsstelle, wo er jedoch abgewiesen wurde. Von dort aus wanderte W. barfuß nach den auf der Klinge liegenden Ziegeleien, wo er nach etwa 1/2 Stunde vor Schmerzen zusammenbrach. Hier wurde er aufgefunden und nach seiner Wohnung gebracht. Durch seine unbesonnene Handlung hat sich W. wahrscheinlich zum Krüppel gemacht; denn beide Füße, die er sich erkoren hat, werden wahrscheinlich amputirt werden müssen.

— Ueber das Befinden der beim Brande der Oberle'schen Fabrik in Forst Verunglückten drei Personen meldet das „F. W.“: Das Gesicht von dem Tode der beim Brande Verunglückten Frau Giese befreit sich nicht. Im Gegentheil ist das Befinden derselben ganz leidlich. Auch das Befinden der Verunglückten beiden Kinder ist verhältnismäßig gut. Die verheiratete gewesene Elise Gröschke hat an den Füßen einige Brandwunden davongetragen, welche aber bald geheilt sein dürften. Die Rettung dieses Kindes ist nach den Mittheilungen von Augenzeugen eine wunderbare zu nennen. Als das Gröschke'sche Haus durch den niederfallenden Giebel eingestürzt war, versuchten Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr durch die Thür, und als ihnen hier nur Schutt und Trümmer meterhoch entgegenstarrten, durch die hinteren Fenster in die Wohnung einzudringen, in welcher das Kind lag und aus der jammernde Laute hervorbrangen. Aber Niemand wußte, an welcher Stelle die Kleine lag. Auf gut Glück wurde vom Hause aus durch die Mauer ein großes Loch geschlagen, aber auch hier kam den vordringenden Feuerwehrleuten Schutt und Qualm entgegen, und nur unter besonderen Vorsichtsmaßregeln konnte man endlich Raum gewinnen. Da lag nun die Kleine nicht weit von der Deckung, aber die untere Körperhälfte unter Trümmern begraben. Als der Vater sein Kind lebend erblickte, sank er auf die Kniee. Mit Brechstangen suchte man die Trümmer emporzubehen, um das Kind aus seiner Lage zu befreien; es bedurfte

aber der Arbeit zweier langer, banger Stunden, ehe das Rettungswerk gelang. Wie leicht hätten nachstürzende Schuttmassen den Rettern verhängnisvoll werden können!

Die feierliche Feier des 50jährigen Ehejubiläum beginnt am Dienstag das Kaufmanns-Knoten-Ehepaar in Christianstadt a. B. Das Jubelpaar, dem zahlreiche Glückwünsche dargebracht wurden, erfreut sich der besten körperlichen und geistigen Frische.

Dem Tischlermeister und Gemeinde-Einnehmer Herrn Gustav Bergmann in Christianstadt a. B. ist das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

Erkoren aufgefunden wurde am Sonntag früh auf der Chaussee bei Großenböhren eine männliche Person. Die näheren Untersuchungen ergaben, daß der Erzkorene ein mit Puzpulver hausirender Handelsmann, Namens Anton van Dpphen aus Biersen bei Düsseldorf ist. Derselbe hatte sich Sonntagabend in Neustädtele zur Post begeben und muß sich dann anscheinend verirrt haben. Sein in Leer in Ostfriesland als Stadtsecretär lebender Bruder hatte dem Verstorbenen noch 24 M. per Post nach Neustädtele geschickt, welche nun wohl als Beerdigungskosten für den Verunglückten Verwendung finden dürften.

Ein 12jähriges Mädchen verschluckte am Dienstag in Sagan verächtlich eine Stecknadel, welche es zwischen den Zähnen getragen hatte. Leider gelang die Entfernung der Nadel durch die Mundhöhle nicht mehr.

In Dels wurde der Fleischermeister Mesel aus Strabam wegen Verbrechen gegen das Nahrungsmittelgesetz zu drei Jahren verurtheilt. M. hatte verdorbenes Fleisch u. zur Wurst verwenden lassen, und sind in Folge des Genusses derselben mehrere Personen erkrankt und ein junger Mann gestorben. Der Frau Mesel wurden wegen Beihilfe zu dem Verbrechen ihres Mannes sechs Wochen Gefängnis zudictirt.

Das Schwurgericht zu Oppeln verurtheilte gestern nach zweitägiger Verhandlung den russisch-polnischen Arbeiter Josef Gorczinski aus Naromnice im Gouvernement Kalisch wegen Mordes,

begangen im Jahre 1887 an dem Häuflersohn Josef Piesha aus Jeschona, Kreis Groß-Strehlitz, zum Tode; außerdem wegen Raubes, Sachbeschädigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 10 Jahren und 2 Monaten Zuchthaus.

### Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Kammerei Grünberg.

#### Geburten.

Den 26. Januar. Dem Appreteur Georg Jüner eine T. Erna. — Den 29. Dem Schreiber Adolf Hermann Haupt ein S. Paul Gustav Hermann. — Den 31. Dem examinirten Locomotivbeizer Paul Adolf May ein S. Franz Georg Erich. — Dem Bergmann Johann Ernst Adolf Koch zu Wittgenau ein S. todtgeboren. — Den 1. Februar. Dem Müller Karl Anton Wädtele eine T. Klara Hulda. — Den 2. Dem Häufler Johann Friedrich Reinhold Müller zu Kühnau eine T. Louise Emma. — Dem Fabrikarbeiter Johann Friedrich Ferdinand Schubert zu Sawade eine T. Pauline Martha Frieda. — Den 3. Dem Schuhmacher Karl August Teichert ein S. Karl Bruno. — Dem Rutscher August Karl Kretschmer ein S. Friedrich Karl Ernst. — Dem Fabrikarbeiter Karl Heinrich Emil Nordorf eine T. Marie Selma Klara. — Dem Schneidermeister Franz Josef Anton Jung eine T. todtgeboren. — Den 4. Dem Schuhmacher Onufrius Minick ein S. Richard Albert. — Den 5. Dem Fabrikarbeiter Johann Gustav Edert eine T. Johanna Elise Ida. — Den 6. Dem Rutscher Johann Karl Heinrich Hermann Schmähle eine T. Maria Martha. — Dem Glasmacher Franz Maxander ein S. Albert Franz.

#### Aufgebote.

Zahn-Artist Hugo Fritz Schimanski mit Martha Anna Klara Zimpel zu Hirschberg. — Rutscher Paul Friedrich Karl Höhle mit Ernestine Wilhelmine Schmidt zu Liebthal, Kreis Grotzen. — Schneider Friedrich Wilhelm Otto Schulz mit Emma Emilie Bertha Herrmann. — Fabrikarbeiter Johann Eduard Hermann Fußl zu Sawade mit Johanne Christiane Klische dajelbst. — Arbeiter Hermann Heinrich Bierich zu

Ober-Döbelmündorf mit Johanne Ernestine Schade zu Sawade. — Zimmermann Wilhelm Heinrich Breich zu Friedenhorst, Kreis Grotzen a. D. — Den 7. Arbeiter Friedrich Karl Schwalm zu Polnisch-Kessel mit Anna Pauline Emma Bries zu Kühnau.

#### Eheschließungen.

Den 4. Februar. Arbeiter Johann Karl August Herzog mit Anna Auguste Marie Klehe. — Den 5. Zimmermann Gottlieb Paul Laube mit Johanne Ernestine Noack zu Liebthal, Kreis Grotzen a. D. — Den 7. Arbeiter Friedrich Karl Schwalm zu Polnisch-Kessel mit Anna Pauline Emma Bries zu Kühnau.

#### Sterbefälle.

Den 1. Februar. Des Maurers Friedrich Ernst Wilhelm Horlich S. Friedrich Ernst Willy, alt 7 Monate. — Stations-Einnehmer Friedrich Wilhelm Dumke, alt 48 Jahre 11 Monate. — Den 3. Schmiedemeister Julius Theodor Rödig, alt 59 Jahre 10 Monate. — Den 4. Verehelichte Stuckateur Anna Rosina Gräß geb. Roffe, alt 77 Jahre. — Des Schuhmachers Onufrius Minick S. Richard Albert, alt 8 Stunden. — Verwitwete Rentier Henriette Juliane Rosbund geb. Hoppe, alt 69 Jahre. — Den 7. Schuhmacher Karl Heinrich Schulz, alt 51 Jahre 11 Monate.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Als bestes Abführmittel haben die Letzte und viele Tausende, welche Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen mit bestem Erfolg angewandt, diese bezeichnet. Man lese die Broschüre mit den Gutachten der Professoren und schädige seine Gesundheit nicht durch Einnehmen scharf wirkender Salze, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen, u.

Erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abzynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

### Bekanntmachung.

An die sofortige Berichtigung der rätständigen Feuer-Societäts-Beiträge pro erstes Semester 1895 wird hiermit erinnert.

Grünberg, den 7. Februar 1895.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

In Säbnesachen H. c/a. W. sind an unsere Armenkasse durch Herrn Schiedsmann Gaertner 10 M. abgeführt worden, worüber wir hiermit quittiren.

Grünberg, den 7. Februar 1895.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Im Monat Januar wurden im hiesigen öffentlichen Schlachthause geschlachtet: 11 Pferde, 71 Rinder (und zwar 5 Bullen, 7 Ochsen, 45 Kühe, 14 Färsen), 356 Schweine, 163 Kälber, 88 Schafe, 18 Ziegen, 1 Fiedel.

Von diesen Thieren wurden als zum menschlichen Genuß ungeeignet befunden und vernichtet: 3 Schweine wegen Trichinen, das Fett wurde ausgeschmolzen; 1 Hammel wegen hochgradiger Bleichsucht, in der Ulgonie abgetödtet.

Als minderwertige Waare gelangte auf die Freibank: 1 Winneneber.

Die Tuberculose wurde einmal beim Rinde und einmal beim Schafe festgestellt und dementsprechend verworfen: 1 Lunge, 1 Leber und 1 Brustfellüberzug vom Rinde und 1 Lunge und 1 Leber vom Schafe.

Ferner wurden vernichtet wegen Strahlenpilzkrankheit 2 Zungen vom Rinde, wegen Echinosoffen 1 Hammelleber, wegen Abzesse 1 Rinder- und 1 Hammelleber, wegen blutiger Beschaffenheit 1 Kalbsniere.

Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 31½ Rinder, 228 Schweine, 62 Kälber, 17 Schafe, 27 Ziegen, 1 Fiedel, 3 Hunde.

Hiervon wurde das Fleisch von einem Rinde wegen Prostatitis uteri vom Marktverkehr ausgeschlossen; von den mitgebrachten Organen wurden vernichtet: wegen Leberegel 1 Rinderleber, 2 Hammellebern, 1 Ziegenleber, wegen Gewächse 1 Rinderleber.

Wiegegebühren wurden erhoben für 1 Rind, 3 Schweine und 1 Kalb, Stallgebühren für 11 Rinder und 27 Schweine.

Grünberg, den 5. Februar 1895.  
Der Magistrat.

### Holz-Auktion.

Wittwoch, den 13. Februar cr., sollen im Rammereifort verkauft werden: früh 9 Uhr bei der Kramper Papierfabrik:

165 Rmtr. erlen Scheitholz,  
32 Rmtr. Eichen dito.

früh 10 Uhr am Seiderande:  
285 Rmtr. Eichen Stocckholz.

Grünberg, den 8. Februar 1895.  
Der Magistrat.

### 1 kleine Wassermühle

mit 2 franz. Mählgängen u. 1 Spiggang, massiv gebaut, ist veränderungsbalder zu verkaufen. Näheres bei

H. Teichert, Reichenbach, Kr. Sagan.

### Eine eiserne Speicherwinde

und ein gut erhaltener, dunkler Knabenanzug zu verkaufen Mählweg 35.

Ein eiserner Ofen mit 2 Ringen ist zu verkaufen bei L. Puls, U. d. Gabelnstr.

1 g. eis. Platten-Ofen zu verk. Niederstr. 27.

### Einspanniger Schlitten

zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Eine eleg. Herrenmütze zu verk. Fleischerstr. 2.

### Ein gut erh. Pelz

zu verkaufen Breitestraße 31 I.

1 Paar getragene, lange Stiefel zu verkaufen An der Kinderbewahranstalt 9.

### 1 Kuh,

mit auch ohne Kalb, ist zu verkaufen

Zanny Nr. 34.

### Gekrönte Kanarienvögelchen

sind zu verkaufen Vangegasse 12, Stube 24.

### Postplatz Nr. 15, I. Etage,

ist eine Wohnung von 3 großen Zimmern, heller Küche u. Nebengelass sofort zu vermieten. Näheres bei

W. Levysohn.

Zu vermieten u. 1. April zu beziehen: 3 Zimmer, Entree, Küche, Zubeh. und Vorgarten. M. Botzke, Jülich, Chaussee 43.

### 1 möbl. Zimmer

an 1 Herrn oder Dame sofort zu vermieten Krautstraße 33.

### Stuben zu vermieten

Lattwiese 23.

1 Wohnung zu verm. Berlinerstr. 10.

1 kl. u. gr. Wohnung verm. F. Meyer, Fitehr.

2 Wohn. z. verm. Fitehr. Zu ertr Postpl. 13.

1 kl. Stube ist zu verm. Krautstraße 13.

1 ob. Stube m. Küche z. verm. Lindenberg 9.

1 Unterstube zu verm. U. Dreif.-R. 4.

1 rdt. möbl. Zimmer zu verm. Seilerwagn 6.

2 ans. Mädchen f. Kost u. Logis Niederstr. 27.

Auf ein hiesiges Hausgrundstück werden von einem pänktl. Zinszahler 6000 M. zur ersten Hypothek gesucht. Gefällige Anerbieten erbitten unter Chiffre G. A. 514 an die Exped. d. Bl.

Ein strebsamer Mann sucht von mittl. Leuten bald 150 M. bis 1. April zu leihen, welche derselbe nebst Zinsen dankend zurückzahlt. Offerten unt. F. V. 511 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bei einer Hochzeit im „Russischen Kaiser“ sind für die Armen des XI Bezirks 14,60 M. gesammelt worden, wofür im Namen der Armen bestens dankt  
Das Bezirksamt.

### Ein Gleiwitzer Agent

sucht die Vertretung in Cognac und Rothweinen

eines ersten Grünberger Hauses für Ober-schlesien provisorischweise zu übernehmen und erbittet Offerten unter G. C. 516 an die Expedition dieses Blattes.

### Die Haupt-Agentur

einer Ia. deutschen Feuer-Vers.-Act.-Ges. ist für Stadt und Kreis Grünberg i. Schl. zu belegen. Bewerber mit ausgedehnten Verbindungen belieben Offerten sub Chiffre 1035 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau, einzureichen.

Für ein hiesiges Comptoir wird per 1. März oder 1. April ein gewandter Buchhalter und Correspondent zu engagiren gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter G. B. 515 an d. Exp. d. Bl.

### Ein verh. Kaufmann,

in der einf. u. doppelt. Buchführung firm, sucht Stellung. Auskunft erteilt G. Szadkowski, Kl. Bahnhofsstr. 18.

Für ein größeres Colonialwaaren-Geschäft wird ein

### Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, per 1. April gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

### Ein Lehrling

mit schöner Handschrift u. Anlagen im Zeichnen wird Ostern angenommen.

Julius Fiedler, Lithogr. Anstalt.

### Einen Schneidergesellen

und Lehrling nimmt an

P. Jander, Saabor.

1 Lehrling nimmt an

Fritz Bredt, Schuhm.-Mstr.

An der Kinderbewahranstalt 11.

### 1 Lehrling

sucht

Aug. Lieske, Lausitz.

Einen Lehrling nimmt an

Herrmann Bothe, Bäckermeister.

Einen Lehrling nimmt an

W. Krüger, Schuhmachermeister.

1 Lehrling u. a. n. d. Beding. v. angen.

H. Elsner, Schneidmstr. Jülichauerstr. 28.

Einen Lehrling nimmt an

Paul Sommer, Schuhmacherstr.

1 Lehrling zur Bäckerei sucht

Adolf Schulz, Jülichauerstr.

Einen Lehrling nimmt an

Oskar Rawald, Stellmacherstr.

1 Lehrling sucht

Emil Hartmann, Pseffertschler.

Einen Lehrling nimmt an

H. Schultz, Bildhauer.

Lehrling zur Tischlerei zu Ostern gesucht. M. Botzke, Jülich, Chaussee 43.

Röchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Mägde für bald und April sucht

Frau Kaulfürst, Schulstr. 24.

Verf. Röchinnen, tücht. Stuben- u. Hausmädchen, Mädchen f. U., Landmädchen erhalten Stell. sof. u. April hier u. außerh. durch Frau Sentleben, Maulbeerstr. 1.

Röchinnen, Stubenmädchen, Landmädchen, Mädchen für Alles sucht Frau Becker, Niederstr. 97, Ecke d. Holzmarktstr.

### Ein Mädchen für Alles

wird zum baldigen Antritt gesucht von

Teusler, Poln.-Kesselerstr. 56a.

Ein Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, sucht zu mieten

G. Schreck, Niederstraße 51.

Flinke, saubere Bedienungsfrau gesucht Niedertorstraße 14, 2 Treppen.

## Dank!

Ich litt seit längerer Zeit an hochgradiger Magenstärke. Nach dem Essen Aufgetriebenheit des Magens, Schwindelgefühl, Angstgefühl, Wählen und Drehen in den Därmen, Schmerzen bis hinauf in die Brust, öfters höchst schmerzhaft Stiche in der Herzgegend, Athembeschwerden. Mein Schlaf war stets unruhig, stand ich des Morgens auf, war ich sehr matt und niedergeschlagen und hatte am ganzen Rücken bestige Schmerzen. Mein Zustand war qualvoll, und hatte ich Vieles vergeblich versucht, bis ich durch die zahlreichen Dankagungen auf Herrn G. H. Braun, Spezialist für nervöse Kopf und Magenleiden, Breslau, Hummeri 57 I. Ecke Schweidnitzerstraße, aufmerksam gemacht, mich an denselben brieflich wandte. Derselbe befreite mich in kurzer Zeit von allen meinen Leiden, wofür ich jetzt nach längerer Prüfung meines Befindens meinen herzlichsten Dank ausspreche.

H. Wiesner, gepr. Heizer,

Dittersbach b. Waldenburg i. Schl.

### Wichtig für Jedermann!

Gegen alte Wollfächer aller Art liefern moderne, haltbare Kleider, Unterrock- u. Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche u. d. sowie Buckskin, blaue Cheviot u. Loden. — Unertannt billig. — Muster sofort frei.

Gebrüder Cohn,

Vallenstedt a. S. 109.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Pianos, kreuzs., v. 380 M. an.

Franco 4 wöch. Probierend.

Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Am Sonntag Abend ist in Fr. Delmei's Lokal eine Pelzmütze

vertauscht worden. Baldigem Eintausch

wird entgegengefehen.

## Zur Confirmation

empfehle

### Kleiderstoffe,

schwarz u. farbig, glatt u. gemustert,  
neueste Dessins

in Massen-Auswahl

zu wirklich

spottbilligen Preisen.

Reste u. einzelne Roben

bedeutend unter Preis.

Echarpes, Unterröcke,  
Corsetts, Taschentücher,  
Handschuhe

enorm billig.

Selmar Petzall,

2 Poststraße 2.

Tuch- u. Sammet-Nester

in großer Auswahl bei  
Charles Whitfield, Glasserstr. 5.

**Möbel! Möbel!**

empfehle bei Einrichtung vollständiger  
Ausstattungen der elegantesten, wie auch  
der einfachsten Wohnungen in allen Holz-  
arten unter Garantie. Auch werden  
Umschlagzahlungen bewilligt.

Gelegenheitskäufe von gewebtem Plüsch,  
in allen Farben; Gardinen, das beste  
Fabrikat bei billigen Preisen.

Das  
Möbelmagazin **A. Knoblauch.**

**Eiserne Heiz- u. Kochöfen,**

Rauchröhren und Kniee,  
um damit zu räumen, unterm  
Kofenpreise.

Brückenwaagen u. Gewichte zc.  
empfehle billigst

**Emil Lupke, Niederstr. 26.**

**Gummischläuche,**

Abfüllschläuche,

Flaschenscheiben

empfehle

**Paul Krause,**

Berlinerstraße 8.

**Trier-Loose!**

Ziehung  
1. Classe nächste Woche.

Original-Loose 1. Classe

$\frac{1}{1}$  20,40  $\frac{1}{2}$  10,40  $\frac{1}{4}$  5,40  $\frac{1}{8}$  2,80 Mart

einschließlich Ziehungsliste empfiehlt und  
versendet (nach auswärts für 10 Pfg.  
Porto extra) so lange der Vorrath reicht

**Robert Grosspietsch.**

**Emser Pastillen**

mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der  
König Wilhelms-Eisenquellen, sind  
ein bewährtes Mittel gegen Husten,  
Heiserkeit, Verschleimung, Magen-  
schwäche und Verdauungsstörung.

Um keine Nachahmungen zu er-  
halten, beachte man, dass jede  
Schachtel mit einer Plombe ver-  
schlossen ist und verlange ausdrücklich

**Emser Pastillen**

mit Plombe.

Vorräthig in Grünberg bei  
**Paul Lange, Drogenhandlung.**

**Benson's Plaster**

allein echt von  
Seaburg & Johnson, New-York.  
Bewährtes Mittel geg. Rheu-  
matismus u. dgl. Vorräthig  
i. d. Apotheke. Engros durch  
Max Jenne, Lübeck.

Gelbe Futterkartoffeln vrl. H. Schultz, Bildb.  
Pfl.-Mus. Pfd. 20 Pfg. Böttch. Zeugner, Berl. St.



Die

# Grünberger Cognac-Brennerei

## Rich. Leonhardt

empfehle

alle Sorten best abgelagerte Cognacs

in vorzüglichen Qualitäten und div. Preislagen.

Verkaufsstellen für Flaschen und Gebinde zu Originalpreisen bei den  
Herren **Adolph Rabiger, C. J. Balkow, hier.**

## Sämmtliche Reste

der letzten Saison in

# Kleider-Stoffen,

Elfasser-, Weiß- und Waschkstoffen,

# Gardinen

sind zu festen Preisen enorm billig zusammengestellt.

Ferner empfehle, als weit unter Preis  
bedeutend zurückgesetzt,

## Kleider-Stoffe,

schwarz und couleur,

(auch für Confermanden).

# Wilhelm Grau.

Am 15. März 1895 und folgende Tage

Ziehung der

## V. Münsterbau-Geld-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

3234 Baar-Gewinne:

Hauptgewinne: 50.000, 20.000, 10.000 M. u. s. w. ohne jeden Abzug  
in Berlin, Hamburg und Freiburg i. Baden zahlbar.

Original-Loose à 3 M., 11 Loose für 30 M., Porto und  
Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch  
gegen Nachnahme das Bankgeschäft

**Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal,**

Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst  
frühzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

**E. Liepmann, Breitenstraße 73.**

Zunnen, Mitten, Sellen u. Produzenten  
Kant in hohen Breiten

**Ungar- u. Medicinalweine**

a Flasche  $\frac{1}{2}$  Liter 1 M. 20 Pfg.,

1 M. 50 Pfg., 1 M. 80 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.,

Herbe Ober-Ungarweine  
a Flasche  $\frac{1}{2}$  L. 1 M., 1 M. 30 Pfg., 1 M.

75 Pfg. und 2 M. 20 Pfg.

Rother Portwein

a Fl.  $\frac{3}{4}$  L. 2 M., 2 M. 50 Pfg. u. 3 M.,

Sherry, Madeira

a Fl.  $\frac{3}{4}$  L. 1 M. 75 Pfg., 2 M., 2 M.

50 Pfg., 3 M. und 4 M.

Burgunderwein

a Fl.  $\frac{3}{4}$  L. 1 M. 75 Pfg., 2 M. 25 Pfg. u. 3 M.,

Italienische Weine,

Mosel-, Rhein- und

Bordeaux-Weine,

Rum, Cognac, Arac

in großer Auswahl und sehr preiswerth  
bei

**Max Seidel.**

Aufträge auf Brunnenbau-  
Arbeiten nimmt entgegen

Brunnenbauer **Ernst Hantke,**

Laufenerstraße 35.

**Blutarmer**

schwache, nervöse Personen

sollten **Dr. Derrnehl's** Eisenpulver

versuchen. Glänzend bewährt seit 29 Jahren

als vorzüglichstes Kräftigungsmittel, stärkt

die Nerven, regelt die Blutzirkulation,

schaft Appetit und gesundes Aussehen.

Alle loben es, wie unzählige Dankschreiben

beweisen. Schachtel M. 1.50. Großer

Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Königl.**

**Priv. Apotheke z. weißen Schwan,**

Berlin, Spandauerstr. 77.

**Special-Arzt Berlin,**

**Dr. Meyer** Kronen-

Strasse 2, I. Tr.

heilt Geschl. und Hautkrankheiten n-

langjähr. bewährt. Methode, bei frischen

Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u.

verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer

Zeit. Nur v. 12-2, 6-7 (auch Sonn-

tags). Auswärt. mit gleichem Erfolge

briefl. u. verschwiegen.

**Maß- und Fresspulver**

für Schweine.

Vorteile: Große Futterersparnis, rasche Gewicht-

zunahme, schnelles Fettwerden; erregt Fresslust,

besördert Verdauung und schützt die Thiere vor

Krankheiten.

Pro Schachtel 50 Pfg. zu haben in

der **Adler-Apotheke, Ring 25.**

Druck u. Verlag von W. Leddyohn, Grünberg.